Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 29 (1941)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 9 XXIX. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. September 1941

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Bettag 1941 — Die 750-Jahr-Feier der Stadt Bern — 750 Jahre Bern — Schweizerische Haushaltungsschule Lenzburg, Jahresbericht pro 1940 — Gut kochen trotz Rationierung! — „Gut essen an fleischlosen Tagen" — 35. Jahresbericht der Gartenbauschule Niederlenz, 1940 — Aufruf zur Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein pro 1941 — Bericht über die Diplomierung treuer Angestellter im Jahre 1940 — Aktion Bergbevölkerung — Fräulein Marie Beeli — Zum 60-jährigen Jubiläum der Sektion Davos-Platz — Das Eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt — Bund Schweizerischer Frauenvereine, XL. Generalversammlung in Romanshorn — Der Schweizer Rotkreuz-Kalender — Dr. med. Robert Stäger: Dreißig der wirksamsten einheimischen Heilkräuter für den Hausgebrauch — „Fett sparen und doch gut kochen" — Kalender für Taubstummenhilfe 1942 — Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1942 — Inserate

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Bettag 1941

Die Kriegsfackel zündet weiter in der Welt, schon im dritten Jahr. Tod und Zerstörung — das ist die Losung in Ost und West, Nord und Süd. Wo die gute Erde Korn in Fülle schenken würde, rauchen die Halme, zermalmen Kriegsmaschinen den Boden, auf Jahre hinaus jede Fruchtbarkeit verhindernd.

Zu Tausenden irren Obdachlose hungernd durch ihre verwüstete Heimat. Unterernährte Kinder welken dahin. Die Zahl derer, welche verbluten in diesem haßerfüllten Ringen, wächst ins Unermeßliche.

Unsere Heimat ist noch das friedliche Eiland inmitten der brandenden Wogen. Wissen wir so ganz, was das bedeutet? Erkennen wir, wozu uns dies verpflichtet, Regierung, Armee und Volk?

Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen schwer an der wirtschaftlichen Lage, die zunehmende Verknappung stellt Hausfrauen und Leitung von kollektiven Betrieben vor nicht leichte Aufgaben. Was aber nützt das Klagen, und ist solches nicht beschämend im Blick auf die ungeheuren Opfer, welche die vom Krieg direkt erfaßten Völker zu bringen haben?

Unsere oberste Landesbehörde trägt eine schwere Last der Verantwortung. Aller besten Vorsorge und allen Anstrengungen des Kriegsernährungs- und Kriegswirtschaftsamtes stehen hindernd die enormen Transportschwierigkeiten entgegen. Versenkter Schiffsraum, zerstörte Bahnlinien, Mangel an Hilfskräften — sie reduzieren die Einfuhrmöglichkeiten.

Zu bedenken ist auch, daß wir als rohstoffarmes Land auf Einfuhr in solchen angewiesen sind. Wir erhalten sie aber nur gegen fertige Gespinste oder landwirtschaftliche Erzeugnisse. Das sollten sich alle diejenigen merken, welche stetig Kritik üben an der Art unserer Ausfuhr. Fleisch- und Käserationierung boten diesen Nörglern willkommenen Anlaß, ihrem Unmut Luft zu machen. Was ist denn wichtiger: sich satt essen an Fleisch und Käse und dabei geschlossene Fabriktore und das Elend der Arbeitslosigkeit, oder Einschränkung und gerechte Verteilung des Verfügbaren auf alle und Arbeit und Verdienst?

Eine ganz schlimme Tatsache ist, daß wir im Volksganzen Elemente haben, die auf illegale Weise sich zu verschaffen suchen, was auf dem regulären Markt rationiert oder nur in ganz kleinen Mengen zu haben ist. Ist es denn so schwer, einfacher zu leben? Kann es Freude bedeuten, auf Kosten anderer, hintenherum sich etwas zu verschaffen, aller Vorschrift und Gerechtigkeit zum Trotz? Unsere Regierung kann ihre Verantwortung nur tragen und durch alle Schwierigkeiten hindurch unser Land leiten, wenn sie sich auf uns alle — Frauen und Männer — verlassen kann, auf unsere Gewissenhaftigkeit in der Einordnung unter das Zeitbedingte. Seien wir Frauen nicht nur Hüterinnen des Herdes, sondern auch des Gemeinschaftssinnes, bereit zum rechten Dienen am Volk und Vaterland.

Der Eidgenössische Bettag ruft uns zur Besinnung auf, nicht für den einen Tag nur, der den Namen Dank-, Buß- und Bettag trägt.

Zum Danken haben wir alle Ursache. Unser herbstliches Land trägt reichen Segen, der uns bei weisem Nützen im Winter durchhelfen kann. Die innere Einkehr soll mit kategorischem Imperativ uns den Weg weisen zur Einordnung, zur Anstrengung unserer besten Kräfte, um alle kommenden Schwierigkeiten zu meistern.

Und bitten wollen wir, nicht nur für uns und das Wohl *unseres* Landes, sondern auch für die friedlose, aufgewühlte Welt.

Für den Zentralvorstand: *A. H. Mercier.*

Die 750-Jahr-Feier der Stadt Bern

wurde durch einen Gedenkgottesdienst im Berner Münster unter Anwesenheit der obersten Landesbehörde, der Behörden von Stadt und Staat Bern, von Abordnungen aller Kantonsregierungen, der bernischen Gemeinden und städtischen Vereine, umgeben von einem Wald farbenprächtigster Banner und Standarten, feierlich begangen. Die packende Festansprache hielt von der Kanzel aus *Herr Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi*, die nach dem geschichtlichen Hinweis über das Wachsen der Stadt zum Staate Bern in dem großen Wort gipfelte: « Bern ist zur Brücke geworden zwischen östlicher und westlicher Schweiz, zum Bindeglied zwischen Eidgenossen verschiedenen Stammes, verschiedener Sprache und Kultur, die sich im Zeichen einer hohen politischen Idee zusammengefunden haben zur schweizerischen Nation. Ohne Bern keine schweizerische Eidgenossenschaft! Das ist das höchste Lob, das ihm das Urteil der Geschichte gibt. »

Sinnig und tiefempfunden, die Herzen der Festgemeinde erhebend, klangen die Worte des Herrn Stadtpräsidenten, als er das Bild der « treuen Gefährtinnen » entwarf, das er den *Berner Frauen und Töchtern* wid-

Anna Seiler
Gründerin des Inselspitals in Bern

mete. « Der stolze Bau des Staates ist Manneswerk. Aber man soll bei solcher Feier nicht immer nur von den Männern, man soll auch von den *Frauen* sprechen, von den treuen Gefährtinnen, die an dem Hause mitbauten und es erfüllten mit heimatlicher Wärme. Man soll an die Mütter denken, die der Väter Ruhm bezahlten mit Entsagung, Herzeleid und bitterer Not, an die vielen, die Leid und Jammer hatten, an die Frauen, die nach Justingers Bericht am Vorabend der Laupenschlacht „wacheten und uf dem kilchof und in der kilchen weineten und got siner genaden baten". Welch schwere Last lag in all den Kriegsjahren auf den schwachen Schultern eines Weibes ! Wir neigen uns vor dem schlichten Heldentum so mancher braven Frau, die das Steuer eines vaterlosen Haushaltes in willige

und treue Hände nahm und die armen Kinder erzog zu wackeren Bernern. — Von der Achtung, die solch tapfere und tüchtige Art genoß, ist uns manch rühmendes Zeugnis erhalten. So gehört das gute Erbrecht der Frau zu den Besonderheiten des alten Berns. *Die Handfeste*, die älteste uns überlieferte bernische Rechtsordnung, behält der verwitweten Mutter, in deren Haus die verheirateten Kinder einziehen, *den Ehrensitz am Herdfeuer* vor.

Der *Anna-Seiler-Brunnen* an der Marktgasse erinnert an die Werke der Barmherzigkeit, durch die sich gemeinnützige bernische Weiblichkeit seit den Tagen der edlen Stifterin des Inselspitals ausgezeichnet hat.

Das schönste Denkmal hat unser Schrifttum der bernischen Hausfrau und Mutter gesetzt. Oder kann man ihre Bedeutung für Volk und Staat höher heben als mit den Worten unseres größten Volksschriftstellers *Jeremias Gotthelf?* „Es mag wüst gehen in einem Lande, die Männer mögen trinken, spielen, prozedieren, es macht noch nicht alles, es ist noch Hoffnung da, solange in frommer Zucht und Sitte die Weiber zu Hause walten und den Kindern mit Beispiel und Wort einen frommen Sinn einflößen. Das weibliche Geschlecht ist darum von so hoher, gewaltiger Bedeutung durch sein Walten im Hause für Sitte, Zucht und Frömmigkeit, und die Wohlfahrt eines Landes hängt mehr vom Walten des Weibes ab, als Männer und Regenten sich einbilden und vielleicht mehr als vom Raten, Klügeln, Regentlen der Männer."

Welch unüberwindliche Kraft lebt doch in einem Volke, dessen Herd in treuer Hut, dessen Familie gesund ist! Es kann nicht untergehen. »

Die Berner Frauen von heute sind dankerfüllt, am Ehrentag der Stadt Bern, im Berner Münster aus dem Munde des höchsten Magistraten, *Herrn Stadtpräsident Dr. Bärtschi*, die feinsinnige Gedenkrede auf die Berner Frauen früherer Zeiten vernommen zu haben. Sein Hinweis auf ihr hingebendes, taterfülltes Wirken, sei es in der Stille des Hauses für Heim und Familie, oder durch Stiftungen, wie Anna Seiler sie schuf, die durch Jahrhunderte hindurch den Leidenden Heilung brachte, ist und bleibt uns Vorbild und heilige Verpflichtung, diese Tradition in Blüte zu erhalten heute und für alle Zeiten, zum Segen und Heil unserer geliebten Stadt Bern und all der kommenden Generationen, die sie, wie es uns beschieden war, stark und frei erhalten mögen.

H. Scheurer-Demmler.

---

750 Jahre Bern

Die offizielle, reich illustrierte Festschrift zur Gründungsfeier der Stadt Bern ist mit Unterstützung der Stadt- und Hochschulbibliothek, des Stadtarchivs und des Bernischen Historischen Museums von *Herrn Stadtarchivar Dr. iur. H. Markwalder* verfaßt worden unter Mitarbeit von *Herrn Dr. Strahm* und bietet

in Wort und Bild die gedrängte Uebersicht der Geschichte Berns.

Neben dem Textteil enthält dieser prachtvolle Quartband über 100 Illustrationen in Kupfertiefdruck, darstellend die wertvollsten Abbildungen und Dokumente aus der bernischen Geschichte sowie 8 auserlesene Vierfarbendrucke der schönsten Baudenkmäler Berns.

Dieser wundervolle Festband ist bei *Büchler & Co., Marienstr. 8, Bern*, erschienen und ist in seiner innern und äußern Gestaltung ein bibliophiles Werk, wie es in Anordnung und Ausführung nicht schöner und vollendeter hätte gemacht werden können.

In jedem Berner- und auch in jedem Schweizerhaus, das die Vergangenheit liebt, Geschichte und Kultur pflegt, wird dieses erstklassige Werk unserer heimatlichen Literatur mit Begeisterung aufgenommen werden und eine Zierde der Bibliothek von hohem, bleibendem Wert bilden.

H. Sch.-D.

Schweizerische Haushaltungsschule Lenzburg

Jahresbericht pro 1940

Trotz den ernsten Zeitläufen weist unser Bericht keine unerfreuliche Aenderung betreffend die Besetzung der Schule auf. Wir können auf gut besetzte Kurse zurückblicken. 61 Schülerinnen aus verschiedenen Kantonen genossen die hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Schule. Wie nun schon seit Jahren, waren es jeweilen wieder die Parallelkurse — der reguläre und derjenige der Hausangestellten — die sich in reibungsloser Weise abwickelten und schöne Resultate zeitigten.

Trotz Krieg und Rationierung bemühte sich die Schulleitung, den Lehrplan durchzuführen. Gerade die jetzige Zeit verlangt eine doppelt sorgfältige hauswirtschaftliche Ausbildung. Die Kenntnis der richtigen Einteilung der Lebensmittel, die Anwendung sparsamer Rezepte ohne den Tisch pauvre zu gestalten, sind lebenswichtig geworden. Es ist unsern Lehrerinnen gelungen — den Beweis lieferten die Examen mit den Ausstellungen — die Schülerinnen für rationelle Verwendung kleinster, unscheinbarster Dinge zu begeistern.

Während die Winterkurse spezielle Sparkurse für zeitgemäße Hausführung aufweisen, stand der Sommerkurs mehr im Zeichen der Selbstversorgung. Die reiche Ernte des Gartens wurde zweckmäßig verwertet. Einkochen, Sterilisieren und Dörren waren an der Tagesordnung. Interesse und Eifer der Schülerinnen halfen der großen Arbeit zum Gelingen und füllten uns Keller und Kasten. Um das selbständige Arbeiten der Schülerinnen recht zu fördern, werden die Arbeiten z. B. beim Kochen so eingeteilt, daß je zwei Schülerinnen zusammen für eine Familie kochen, dabei lernen sie nicht nur ein Gericht, sondern das ganze aus verschiedenen Gerichten zusammengestellte Essen herstellen. Dies bewährte System findet auch in den andern hauswirtschaftlichen Arbeiten Anwendung, bei Zimmerdienst, Tischdecken und in der Waschküche, wo am Ende des Kurses jeder Schülerin die selbständige Uebernahme einer Hauswäsche möglich wäre.

Im Herbst mußten wir leider unsere zweite Lehrerin, Fräulein Fankhauser, die während zehn Jahren mit großem Geschick, Liebe und Freude an unserer Schule wirkte, fortziehen lassen. Sie folgte einem Ruf ihres Heimatkantons. Fräulein Schmutz aus Münsingen wurde als Stellvertreterin für den Winterkurs engagiert und hat sich mit gutem Willen ihrer Arbeit bis zum Examen entledigt.

Von den geplanten Exkursionen konnten leider wenige ausgeführt werden. Die meisten der in Betracht kommenden Geschäfte und Fabriken litten des Grenzdienstes wegen unter empfindlichem Angestellten- und Arbeitermangel und riskierten nicht gern eine neue Arbeitsabhaltung durch Vorzeigen ihrer Betriebe.

Mit Begeisterung wurde der Entschluß von Fräulein *Keller,* im Sommer einen *Dörrkurs* zu veranstalten, aufgenommen, und an zwei Nachmittagen nahmen viele Frauen Lenzburgs mit Interesse daran teil. Auch das *Kriegs-Wirtschaftsamt* bat unsere Vorsteherin um Abhaltung eines Kurses für Kartoffelgerichte. Es wurde diesem Wunsche gerne entsprochen, und Fräulein *Keller* leitete, wohlvorbereitet, in Aarau und in Lenzburg diese Abendkurse. Die große Beteiligung an beiden Orten bewies die Notwendigkeit solcher Spezialkurse in heutiger Zeit.

Da unsere Schule im Kriegsfall als Evakuiertenspital angefordert würde, wurden im Laufe des Jahres zwei Uebungen unter Kontrolle des Bezirksarztes durchgeführt.

Der Gesundheitszustand in allen Kursen war trotz der notwendigen Einsparungen des Heizmaterials im Winter ein guter.

Die Examen waren, außer dem letzten — da aus zeitgemäßen Gründen die Gästeliste reduziert werden mußte — immer gut besucht. Auch die Weihnachtsfeier wurde in gewohntem Rahmen zusammen mit der Diplomierung treuer Angestellten würdig begangen.

Zum Schlusse gedenken wir gerne mit Freude und Dank derjenigen, die uns mit gütigen Spenden das Jahr hindurch ihr Wohlwollen und ihr Interesse bewiesen haben und hoffen, daß beides unserer Schule erhalten bleibe.

Gut kochen trotz Rationierung!

Wer möchte das nicht? Immer mehr wird anerkannt und geschätzt, wenn eine Hausfrau es versteht, trotz Rationierung und steigenden Preisen ihren Lieben immer noch ein gutes, nahrhaftes Essen auf den Tisch zu stellen. Dieses Sichanpassen an die neuen Verhältnisse ist nicht immer einfach. Denn nicht nur die Küche, auch die andern Gebiete des Haushaltes sind durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Ansprüche, die an das Können einer Hausfrau gestellt werden, immer höher sind.

Welch unschätzbaren Vorteil hat da eine Frau, die sich eine hauswirtschaftliche Ausbildung hat aneignen können. Sie wird alle die kleinen « Vörteli » kennen, welche ein zweckmäßiges Waschen und sparsamstes Brauchen der Seife ermöglichen; sie wird weder durch fleischlose Tage noch durch Einschränkungen überwältigt werden; sie wird es verstehen, aus beiseitegelegten Kleidern und Wäsche durch geschicktes Umändern und Flicken wieder etwas Neues zu machen. Wie mancher « Lehrplätz », der für den einzelnen Haushalt teuer zu stehen kommt, für das Volksganze direkt unverantwortlich ist, kann so vermieden werden.

Die Haushaltungsschule Lenzburg des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins hat es sich von jeher zur Pflicht gemacht, allen Anforderungen auf hauswirtschaftlichem Gebiete zu genügen. Unter Anleitung tüchtiger, junger Lehrerinnen werden die Schülerinnen in fortschrittlicher Weise in alle im Haushalt vorkommenden Gebiete eingeführt. Ueberall herrscht ein froher Geist, der auch die eintönige Arbeit interessant macht.

Ein Halbjahreskurs in der heimeligen Schule bietet einer jungen Tochter nicht nur eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung, sondern auch noch eine schöne Zeit im Kreise froher Kameradinnen.

„Gut essen an fleischlosen Tagen"

Mit diesem vom Fräulein *Margrit Keller,* Vorsteherin der Haushaltungsschule Lenzburg, herausgegebenen *Kochbüchlein,* enthaltend mehr als fünfzig Menüs, lernt die Hausfrau auch an fleischlosen Tagen ihrer Familie schmackhafte und vollwertige Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen. Zum Preis von Fr. 1 in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Buchdruckerei Eugen Keller, Aarau, erhältlich. Wir empfehlen dieses vorzügliche Büchlein wärmstens. *H. Sch.-D.*

35. Jahresbericht
der Gartenbauschule Niederlenz, 1940

Der Lehrgang in der Schule konnte trotz veränderter Zeiten ziemlich normal vor sich gehen, wenn auch mit kleiner Schülerinnenzahl.

Die Prüfungen wurden festgesetzt auf den 13. März. Im Einverständnis mit den Herren Experten *Wyß* und *Schenk* und unserm Hauptlehrer, Herrn *Hurni*, wurde beschlossen, der besondern Zeiten wegen die Prüfungen auf einen Tag zusammenzuziehen, was denn auch ganz gut vor sich ging.

Acht Schülerinnen bestanden die Prüfung. Es sind : Fanny Arnosti, Horw b. Luzern; Lydia Conrad, Thusis; Elsa Grob, Herisau; Annemarie Gubler, Zürich; Rosa Güttinger, Wiesendangen; Irma Suter, Au b. Zürich; Hanny Weber, Vinelz; Helene Graber, Basel. Diese acht Gärtnerinnen traten anschließend ihr Praktikum an. Drei Schülerinnen mußten leider, Familienverhältnisse halber, die Schule während des Jahres verlassen.

Das neue Schuljahr begann am 1. April, und es traten acht Schülerinnen ein. Im ganzen hatten wir nun deren 17.

Konservenfabrik und Hypothekarbank Lenzburg bedachten die Schule wiederum mit ihren jährlichen Geschenken, was herzlich verdankt wird.

Wir erwähnen auch die freundlicherweise erteilten, interessanten Vorträge von den Herren Dr. *Dätwiler* aus Schinznach-Dorf und Dr. *André Schmuziger* von Aarau. Die jungen Töchter freuen sich über solche Abwechslung.

Ins Mütterheim Waldstatt wurden einige Male Gemüse und Obst geschickt.

Niederlenz hatte drei Monate lang Einquartierung im Schulhaus. Wir mußten unsern großen Eßsaal als Lehrstube zur Verfügung stellen — nicht etwa für die Soldaten — aber für die Primarschüler.

Zu unserm großen Bedauern hat Herr *Oskar Mertens* aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt genommen. Er erteilte die vorzüglichen Stunden über Gartengestaltung. Die Schule verdankt ihm seine großen Verdienste. Für dieses Fach konnten wir Herrn Gartenarchitekt *Ammann* aus Zürich gewinnen.

Das *Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit* verlangt für alle Gartenbauschulen die dreijährige Lehrzeit, wie für die Lehrlinge. Es sei hier noch einmal erwähnt, daß bis jetzt zwei Jahre Schulzeit und ein halbes Jahr Praktikum bei einem Gärtnermeister festgelegt waren, mit staatlichem Ausweis am Schluß. — Nun werden drei Jahre vorgeschrieben, wiederum zwei Jahre in der Schule und ein ganzes Jahr Praxis auswärts. Am Schluß wird der Gärtnerin der *Eidg. Lehrbrief* überreicht, gleich wie allen Lehrlingen mit der gleich langen Lehrzeit. Wir besprechen uns mit dem Sekretär des Erziehungsdepartementes in Aarau. Es ist natürlich jeder Schülerin freigestellt, ein oder zwei Jahreskurse zu nehmen, dann erhält sie am Schluß das Zeugnis der Schule und nicht den Lehrbrief. Für eine Tochter, die jedoch den Gärtnerinnenberuf ausüben will, ist die dreijährige Lehrzeit nun Gesetz.

An Interesse an der Schule fehlte es doch nicht. 250—300 Personen besichtigten im Laufe des Jahres die schönen Anlagen.

Die Insertionskosten sollten etwas verringert werden; wir ließen verschiedene Zeitungen weg und sandten an viele Pfarrherren und Lehrer Zirkulare mit Hinweis auf den gesunden und sichern Beruf der Gärtnerin. In der Folge

zeigten sich recht viele Anfragen, und wir dürfen mit Freude schon jetzt verraten, daß für 1941 eine gute Zahl Anmeldungen aufliegt, so daß wir auf eine im Frühjahr besetzte Schule hoffen dürfen.

Unser Wunsch geht dahin, daß die Gartenbauschule sich weiterhin behaupten möge und im Frieden der Heimat auch in Zukunft arbeiten kann.

Jahresbericht von Herrn Hurni pro 1940

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Kriegswirtschaft. Allerlei Umstellung und Anpassung an die veränderten Verhältnisse war notwendig. Wenn die Schule gewisse Gebiete des Gartenbaues, wie Topfpflanzenkultur, Stauden- und Sommerflorkultur, Gartenunterhalt usw. auch während des Krieges nicht vernachlässigen darf, so mußten doch speziell auf dem Gebiete des Gemüsebaues größere Anstrengungen gemacht werden. Es handelt sich heute darum, möglichst große Quantitäten zu produzieren. Aus diesem Grunde wurde auf dem Acker eine gründliche Stallmistdüngung durchgeführt. Ebenfalls aus demselben Grunde wurde im Spätwinter und Frühjahr ein Teil des Ackers, der mit Baumschulpflanzen bepflanzt war, für vermehrten Gemüse- und Kartoffelanbau geräumt. Die größeren Anstrengungen lohnten sich denn auch in der Folge. Die Gemüsekulturen waren im Durchschnitt genommen sehr schön, die Kartoffelernte war ebenfalls gut. Auch im Garten wurde mehr Gemüse angebaut als üblich, gewisse Blumenkulturen mußten in etwas verminderter Menge angebaut werden. Hier wurde selbstverständlich immer normal gedüngt. Die Gemüsekulturen waren auch hier, ausgenommen die Bohnen, welche unter dem anhaltenden Regenwetter etwas gelitten hatten, sehr schön.

Die Anwesenheit von Militärtruppen bis Mitte Sommer in Niederlenz hatte zur Folge, daß reichlich Absatz für das Gemüse vorhanden war; ebenfalls die Dauergemüse konnten im Laufe des Winters gut abgesetzt werden.

Eine andere Anpassung an die Kriegswirtschaft war die verminderte Anzucht von Topfpflanzen, bedingt durch die Rationierung der Kohlen. Mit dem uns zugeteilten Quantum an Kohlen wäre es unmöglich gewesen, das große Gewächshaus nebst allen andern Häusern während des ganzen Winters zu heizen. Das große Haus, welches am meisten Heizmaterial bedingt, mußte geleert und ausgeschaltet werden. Um die Heizung entleeren zu können, mußten noch Abstellschieber eingebaut werden, was natürlich größere Auslagen bedingte. Trotz des Krieges war der Absatz der Topfpflanzen während des ganzen Jahres verhältnismäßig sehr gut, immerhin ein Fingerzeig, daß auch dieser Zweig des Gartenbaues nicht zu stark vernachlässigt werden darf.

Wie überall war auch bei uns die Obsternte sehr groß. Der Ertrag der Birnbäume war allerdings ein geringer.

Der theoretische Unterricht konnte, wie im Stundenplan vorgesehen, durchgeführt werden.

Aus Sparsamkeitsgründen wurde der übliche zweitägige Ausflug dieses Jahr unterlassen.

Exkursionen wurden nur in die nähere Umgebung von Niederlenz gemacht.

Aufruf zur Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein pro 1941

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein ladet die Familien ein, ihre treuen, langjährigen Angestellten zur diesjährigen Diplomierung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum *Diplom*, zehn Dienstjahre zur silbernen *Brosche* oder zum *Anhänger* und *zwanzig* Dienstjahre zur silbernen *Uhr* (Preis Fr. 25 für Mitglieder) oder zum silbernen *Eßbesteck*. Ab *fünfundzwanzig* Dienstjahren wird das Ehrendiplom verliehen.

Die Mitglieder des gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnungen für ihre Angestellten zu ermäßigten Bedingungen. Nichtmitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Angestellten ebenfalls diplomieren lassen, haben aber für die Auszeichnung einen Beitrag in den Diplomierungsfonds zu entrichten. Die Diplomierung findet jeweilen *nur* auf Weihnachten statt; im Laufe des Jahres werden keine Auszeichnungen verabreicht.

Die Anmeldungen sind an die Sektionspräsidentinnen und wo keine Sektionen sind, an die Kantonalvertreterinnen zu richten. Es sind dies: *Aarau:* Frau Alice Laager, Weltistraße 28; *Appenzell:* Frau Holderegger-Zuberbühler, Trogen; *Basel-Stadt:* Frau Leupold-Mähly, Alemannengasse 12; *Basel-Land:* Frau Dr. Veit-Gysin, Liestal; *Bern-Stadt:* Frau Dr. Pulver, Zähringerstraße 7; *Bern-Kanton:* Frau Pfarrer Ris-Kistler, Bernstraße 19, Thun; *Graubünden:* Fräulein M. Truog, Hartbertstraße 24, Chur; *Genf:* Madame J. Wanner, Terrassière 25; *Glarus:* Frau Glarner-Egger, Burgstraße; für *Waadt* und *Wallis:* Madame Cornaz, La Condémine, Cour-Lausanne; *Luzern:* Fräulein Graf, Triengen; *Neuenburg:* Mlle. M. Tribolet; *Schaffhausen:* Frau Peyer-Frey, Vordersteig; *Schwyz:* Frau Arnitz, Goldau; *St. Gallen:* Frau Heilemann-Großenbacher, Tannenstraße 15; *Thurgau:* Frl. Gertrud Schultheß, St. Gallusstraße, Frauenfeld; *Uri* und *Unterwalden:* Frau Z'graggen, Hergiswil; *Zug:* Frau Fridlin-Gattiker; *Zürich:* Frau Ruff-Füchslin, Universitätsstraße; *Solothurn:* Frau Luder-Munzinger, Sälirain 581; *Tessin:* Frau Dr. Vinassa, Lugano.

Nach dem *31. Oktober* a. c. werden keine Anmeldungen mehr entgegengenommen.

Es sind seit der Einführung der Diplomierung über 30,000 Auszeichnungen vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein verabfolgt worden. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl treuer Angestellter durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werde.

Vorstand der Diplomierungskommission. Präsidentin: Frau Egger-Kauf, Kandersteg; Mitglieder: Frau Alice Stierlin, Luzern; Frau Blattner-Amrein, Luzern; Frau Ruff-Füchslin, Zürich; Frau Bühler-Hunziker, Frutigen.

Bericht über die Diplomierung treuer Angestellter im Jahre 1940

Das vergangene Jahr hat uns in der Schweiz neben all dem was Kriegszeiten uns an Sorgen und Schwerem verursachen, noch die Lebensmittelrationierung gebracht und uns Hausmüttern mit unsern Hausangestellten erhöhte Pflichten zum sparsamsten Haushalten auferlegt. Wenn schon in einem gutgeführten Haushalt Sparsamkeit eine Tugend ist, so ist sie heute nicht mehr Privatsache, sondern zum vaterländischen Gebot geworden. Sonst recht unbeachtete Hilfsmaterialien sind heute rar, bisher Unbedeutendes ist in den Vordergrund getreten und damit ist auch manchem, der bisher die Arbeit der Hausfrau und unser Hausangestellten nicht würdigen zu müssen glaubte, klar geworden, welche Bedeutung sie heute hat und stets haben wird.

Diese Feststellung ist gerade hier am Platze, weil sie uns noch mehr denn je verpflichten soll, die Arbeit unserer Angestellten in Ehren zu halten und ihre Treue gebührend zu belohnen und anzuerkennen.

Im vergangenen Jahr ist denn auch in erfreulicher Zahl langjährige Angestelltentreue mit Hilfe unserer Organisation ausgezeichnet worden.

An die tausend Hausangestellte erhielten Auszeichnungen, 877 weibliche und 140 männliche, davon 130 Ausländer.

Das Diplom für fünfjährige Dienstzeit konnte an 629 Personen überreicht werden und an 296 wurde die Brosche oder der Anhänger für zehnjährige Tätigkeit ausgehändigt.

69 Angestellte konnten wir mit einer Uhr oder dem Besteck beschenken, als Anerkennung für zwanzig- bis vierzigjährige Treue.

Das Ehrendiplom wurde dieses Jahr zum erstenmal für 25 Dienstjahre abgegeben, und zwar im ganzen an 23 Personen.

Fünf Angestellte blieben ihren Meistersleuten während 40 und mehr Jahren treu, und es sei mir erlaubt, diese mit Namen anzuführen: Ettel Emma, von Ormey (Freiburg), bei Mademoiselle Lehr, Lausanne; Heß Marie, St. Erhard, bei Frau Witwe Lang-Bachmann, Neukirch; Meister Emma, Opfertshofen (Schaffhausen), bei Familie R. Kappeler, Stäfa; Gumpfer Anna, St. Gallen, bei Familie A. Neuburger, St. Gallen; Wäflo Ursula, Oberbaldingen, bei Frl. Heß, Winterthur, vorher in gl. Familie. Die letzten beiden während 50 Jahren in Stellung. Es nahmen an unserer Diplomierung 520 Mitglieder und 497 Nichtmitglieder teil.

Möge unser Werk dazu beitragen, den Glauben an die Treue und an die Dienstbereitschaft wie auch das Gefühl der Verantwortung von Mensch zu Mensch aus dieser Treu und Glauben vernichtenden Zeit hinüberzuretten in eine bessere Zeit.

Die Präsidentin: Frau *Egger-Kauf.*

Aktion Bergbevölkerung

Von *Herrn E. P. in Langnau* (Bern) sind unserm Fonds Fr. 500 überwiesen worden speziell *für die Veranstaltung von Nähkursen,* was auch an dieser Stelle herzlichst verdankt wird.

Fräulein Marie Beeli

Gründerin und Ehrenpräsidentin der Sektion Davos

hat am 5. September in guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern können. Fräulein Marie Beeli darf auf ein reiches und gesegnetes Lebenswerk zurückblicken, das sie dem Dienste an den Bedürftigen und zum großen Teil auch der leidenden Menschheit gewidmet hat. Als sich Davos zum Kurort entwickelte, war es ein dringendes Bedürfnis, Fürsorgeeinrichtungen für unbemittelte Familien, in denen ein Kranker lag, ins Leben zu rufen. « Das eine große Ziel hieß : Unterstützung alles Guten in unserm Heimattal, Pflege an Kranken und Schwachen », schrieb vor Jahren Fräulein Beeli in ihrem Ueberblick über das *Werden und Wachsen der Sektion Davos.* Um dieses Ziel zu erreichen, brauchte es die Mithilfe von vielen Frauen, und so schritten sie unter der Initiative von Fräulein Beeli an die Gründung des Frauenvereins. Die Teilnahme an der Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins führte bald schon zum Anschluß an denselben. Im Jahr 1908 wurde die Anstellung einer Gemeindepflegerin beschlossen. Der Verein nahm sich des Freibettenfonds für Unbemittelte im Krankenhaus an und übernahm das Patronat über das Krankenmobilienmagazin. Ein Kindergartenhaus mit modernen Kindergärten wurde gegründet, für Kinder- und Frauenschutz, Trinkerfürsorge, Blindenheim, Mädchenschutz und Ausbildungsmöglichkeiten gesorgt. Die Nähschule und die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule lagen Fräulein Beeli besonders am Herzen, und die Erfüllung ihres langgehegten Traumes war die Einweihung des alkoholfreien Volkshauses, das zudem in seinen Räumen eine schöne, vielbesuchte Jugendherberge birgt.

All diese genannten Werke, mit denen der Name von *Fräulein Beeli* seit deren Gründung und durch ihr Wachsen zur heutigen Blüte aufs innigste verbunden ist, lassen ahnen, mit welch warmherzigem Sinn im höchstgelegenen Bergtal der Schweiz für Junge und Alte, Arme und Kranke gesorgt wurde.

Fräulein Marie Beeli hat ihre hohen Geistes- und Herzensgaben in den Dienst der segensreichsten Wirksamkeit gelegt. Ungezählte von nah und fern, vor allem auch der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, haben mit dankbaren, freudigen Gefühlen der liebenswerten Jubilarin an ihrem Ehrentag ihre Glückwünsche dargebracht, die Hoffnung aussprechend, sie möge noch lange Jahre in guter Gesundheit dem Gedeihen ihrer Werke beiwohnen dürfen.

H. Sch.-D.

Zum 60jährigen Jubiläum der Sektion Davos-Platz

Die diesjährige Generalversammlung fiel, wie die Präsidentin, Frau Bauer, in ihrer Begrüßung ausführte, mit dem 60jährigen Jubiläum unseres Frauenvereins zusammen. Es geschieht wohl selten, daß bei einem 60jährigen Vereinsjubiläum der Pate zugegen ist, der den Verein aus der Taufe hob. Fräulein M. Beeli, Gründerin, langjährige Präsidentin, seit 1921 Ehrenmitglied des Frauenvereins, erfreute uns durch ihre Anwesenheit. — « Manche Institution in unserer Gemeinde, die wir als selbstverständlich hinnehmen », so führte Frau Bauer aus, « mußte von unsern Vorgängerinnen mühsam erkämpft werden. Die Schaffung der Stelle einer Gemeindeschwester, des Kindergartens, der haus-

wirtschaftlichen Fortbildungsschule, der Ferienversorgung der Schulkinder, der Schulküche, entsprangen der Initiative unseres Vereins und wurden nach und nach von Gemeinde- und Schulbehörde übernommen oder subventioniert. Dem Wagemut unserer Frauen verdanken wir auch die Gründung des Volkshauses. » In herzlicher Dankbarkeit erwähnte Frau Bauer zwei Frauen, die während je fünf Jahren als Präsidentinnen dem Verein wertvolle Dienste leisteten, Frau Pfarrer Hirzel und Frau Dr. Branger.

In ihrem Jahresbericht verwies die Präsidentin einleitend auf die Gnade hin, daß unserm Land bis heute der Friede erhalten blieb. Diese Ausnahmestellung verpflichtet zum Helfen. Der Finnlandhilfe überwiesen wir Fr. 100, der Rückwandererhilfe der Auslandschweizer Fr. 100, den kriegsgeschädigten Kindern in Frankreich Fr. 120. Für die internierten Polen führten wir eine Sammlung durch und brachten ein schönes Quantum an Wäsche, Wollsachen und Schuhen zusammen. — Unsern Soldaten ließen wir durch den Frauenhilfsdienst Hemden und Socken usw. zukommen. — Der Kochkurs für Knaben fand unerwartet viel Interesse. 18 Buben nahmen daran teil, so daß der Kurs doppelt geführt werden mußte. — Für die Diplomierung liefen 31 Anmeldungen ein. — Die Sammlung für das ostschweizerische Blindenheim ergab Fr. 402.50. — Der November brachte uns ein Referat von Herrn Gehrig, Fürsorger, über das Heim für mehrfach Gebrechliche Kronbühl. Seither lassen wir an unsern Nähnachmittagen ein Kässeli zirkulieren, um auch unser Scherflein beizutragen an diese Not. — Anläßlich der Schaffung einer Tuberkulose-Fürsorgestelle in Davos wurde den Frauenvereinen von Platz und Dorf in verdankenswerter Weise die Wahl eines Vorstandsmitgliedes zugebilligt. — Auf Weihnachten wurden 46 Familien mit 140 Kindern, 25 alleinstehende Frauen und 9 Männer beschenkt. Da uns infolge der Rationierung die Beschaffung verschiedener Lebensmittel verunmöglicht war, standen wir gut für die Bezahlung der Lebensmittelkarte pro Januar. Auch konnten wir durch Abgabe von Milch- und Suppenbons (Suppenküche) vielerorts helfen. — Die Kriegswäscherei im Volkshaus ist immer in Betrieb; unsere Frauen beteiligen sich am Flicken, Bügeln und Versenden der Soldatenwäsche. — An die Jahresversammlung in Olten wurde unsere Vizepräsidentin delegiert.

Der Pflege der Geselligkeit dienten zwei Ausflüge. Der eine führte uns ins Sertig. Nach einer Reihe vorangegangener Regentage zeigte sich das Tal in sommerlicher Pracht. Alpenrosenbeladen kehrten wir abends heim. Ein schöner Herbsttag führte uns nach Serneus, mit Treffpunkt in Klosters. — Geistige Anregung brachten uns zwei Vorträge, an denen wir uns beteiligten. Frl. Spörri sprach im Auftrag der « Jungen Bündnerinnen » über das Thema « Ich und das Ganze ». Frl. Dr. Oettiker, vom Verband für Frauenstimmrecht nach Davos gerufen, erzählte uns über Finnland und begleitete den Vortrag mit Lichtbildern.

Frau Bauer schloß den Jahresbericht mit einem Dank an alle Mitarbeiterinnen.

Dem *Kassabericht* folgte derjenige der *Materialverwaltung*. Die Abgabe von Heimarbeit geschah in gewohntem Rahmen. Der größte Teil der das Jahr hindurch verfertigten Näh- und Stricksachen verschwindet jeweils in den Weihnachtspaketen. — Die *Gemeindeschwester* erledigte 1285 Krankenbesuche an Unbemittelte, im Vorjahr 891 — der beste Beweis, wie nötig die Arbeit unserer Schwester in der Gemeinde ist. Die gesamte Besuchsstatistik des vergangenen Jahres verzeichnet 2138 Besuche. Die Kurse der *hauswirtschaftlichen*

Fortbildungsschule waren gut besucht. Die Anpassung an die Erfordernisse der Gegenwart braucht viel Verständnis und guten Willen seitens Lehrerin und Schülerin. — Dem *Volkshausbericht* entnehmen wir, daß es trotz dem unvermeidlichen Konsumationsrückgang im Restaurant möglich war, den laufenden Verpflichtungen nachzukommen.

Leider hatte Frau Bauer, seit neun Jahren unsere verehrte Präsidentin, demissioniert, ebenso Frau Landammann Prader, seit 20 Jahren unsere unermüdliche Kassierin. Beide Frauen, die seit 1918 ununterbrochen dem Vorstand angehörten, wurden in Anerkennung ihrer treuen Dienste zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als neue Präsidentin wurde einstimmig Frau E. Kindschi-Dinkelacker gewählt.

Der gemütliche Teil brachte uns, bei Tee und Kuchen, die Vorführung eines sehr hübschen Einakters. Hernach wurden die beiden Jubilarinnen nochmals gefeiert, diesmal in humoristischer Form, herzlich applaudiert von der ganzen Versammlung. Schluß der Zusammenkunft nach 11 Uhr. *M. L.*

Das Eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt

bittet die schweizerische Bevölkerung in einem dringenden Aufruf, Disziplin, Solidarität und *Rücksichtnahme insbesondere auf die ärmern Bevölkerungsschichten walten zu lassen.* Auch die Jugend in den mittleren und oberen Schulstufen sollte stets wieder orientiert werden. Es dürfen an die Bäckersleute betreffend Abgabe von frischem Brot keine unerlaubten Wünsche gestellt werden, da hohe Bußen darauf stehen. Zum Broteinkauf bitte Körbe, Netze oder Taschen mitnehmen, da das Papier große Unkosten verursacht.

Ueber die Kochkiste, deren Herstellung und Verwendung hat das Kriegs-Ernährungsamt *Richtlinien* herausgegeben, da sie wohl sehr gute Dienste leistet, nicht aber für alle Gerichte paßt. Diese *Merkblätter* können zum Preis von 5 Rappen per Stück, in Sendungen von 30 Stück, plus Porto bis spätestens 22. September beim obgenannten Amt bestellt werden, worauf die Drucklegung veranlaßt wird.

Das *Obst,* inklusive Fallobst, ist mit größter Sorgfalt zu behandeln. Ueber das *Sammeln von Wildfrüchten* (Eß- und Roßkastanien, Eicheln, Bucheckern) hat das Amt eine Verfügung herausgegeben, die in der Presse erschienen ist. Auch dem übrigen Segen von Wald und Feld ist größte Aufmerksamkeit zu schenken; *Teesorten, Arzneipflanzen,* vorab auch die Beeren sind sorgfältig einzubringen. Besondere Bedeutung haben die *vitaminreichen Hagebutten* für Tee und Buttenmost.

Für *das Konservieren* verweisen wir auf das vom Kriegs-Ernährungsamt herausgegebene *Dörrblatt* und auf das *Einmachblatt:* « Wenig Zucker ? Wir konservieren Obst und Beeren doch ! », die beide beste Anleitung geben.

Die Hausfrauen werden dringend darauf aufmerksam gemacht, *ihre Vorräte an Fett und andern Lebensmitteln ständig zu kontrollieren, damit nichts verdirbt und dieselben mit größter Sparsamkeit zu gebrauchen.*

Das Kriegs-Ernährungsamt wirbt auch auf *ethischem Gebiet* und erwartet von der Bevölkerung, sich strikte an die Vorschriften der Behörden zu halten. Es bittet darin auch um die Mithilfe der Frauen und Frauenorganisationen.

Dr. *Dora Schmidt.*

Bund Schweizerischer Frauenvereine

XL. Generalversammlung in Romanshorn

im Saal des Hotels Bodan. Samstag, den 27. September, 14. 15 Uhr

Tagesordnung :

1. Begrüßung der Delegierten. 2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Jahresbericht der Quästorin. 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen. 5. Festsetzung des Ortes der nächsten Generalversammlung. 6. Wahlen. 7. Kurze Uebersicht über die Arbeit folgender Kommissionen : *a)* Zentralstelle für Frauenberufe; *b)* Gesetzesstudienkommission; *c)* Kommission für Wirtschaftsfragen. (Teepause.) 8. Aktuelle Hausdienstfragen von Frl. H. Mützelberg, Zürich. 9. Familienschutz durch Mütterhilfe von Frau G. Haemmerli-Schindler, Zürich. 10. Verschiedenes.

Gesellige Vereinigung, 20.15 Uhr. Einladung des Bundes thurgauischer Frauenvereine.

Sonntag den 28. September, 10 Uhr.

1. Begrüßung durch Frau Verena Pfenninger, Pfarrerin, Romanshorn. 2. Die Haltung des Schweizervolkes in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung, von Herrn Dr. Schaefer, Seminar, Wettingen. 3. Unsere Heimatliebe darf uns nicht engherzig machen, von Frl. Maria Fierz, Zürich.

Gemeinsames Mittagessen, 12.30 Uhr.

Nachmittags bei guter Witterung Rundfahrt auf dem Bodensee, auf Einladung der Thurgauer Frauen.

Der Schweizer Rotkreuz-Kalender

lenkt die Herzen auf ein hohes und heiliges Ziel : daß sich die Menschheit zur Menschlichkeit bekehre. Das ist sein wichtigstes « Anliegen ». Außerdem weiß er viel zu lehren, was euch dienlich ist im *Haushalt* und *Garten,* in der *Gesundheits-* und *Krankenpflege.* Mit Bild und Wort bietet er Kurzweil und Unterhaltung, Belehrung und Zeitvertrieb durch Spiel und Rätsel, indem zugleich dem Rotkreuz und seinem Werke ein großer Dienst geleistet wird, weil ihm der Reinertrag zufällt. Gewichtiger noch als dieser wirkt er für die Sache als Mahner zur Barmherzigkeit gegen Menschen und Tiere.

Die Schweizerische Brautstiftung *bittet herzlich, bei* **frohen Familienfesten** *auch ihrer freundlich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden, zwecks Zusendung von Probenummern.

Dr. med. *Robert Stäger:* **Dreißig der wirksamsten einheimischen Heilkräuter für den Hausgebrauch,** mit dreißig Originalzeichnungen von G. Mander. Verlag Bargezzi & Lüthy in Bern, kart. Fr. 4.

Einem ausgesprochenen Bedürfnis entsprechend ist Dr. Stägers kleines Kräuterbuch. Keine Haushaltung wird sich diesen Schatz entgehen lassen, um im Fall der Not gerüstet zu sein. Dr. Stäger hat in klarer Form den Gebrauch des Büchleins leicht gemacht. Charakteristische Eigenschaften der Heilkräuter, auf die besonders hingedeutet wird, helfen in einem Krankheitsfall sofort das geeignete Mittel erkennen und anzuwenden. Selbstverständlich ersetzt in schweren Krankheitsfällen das Büchlein den Arzt nicht; aber es kann dem Ausbrechen oder Schlimmerwerden eines Leidens vorbeugen.

Schöne Originalabbildungen der Kräuter von *G. Mander* machen das Werklein noch wertvoller. Es ist das erste wirklich brauchbare Kräuterbuch, das unschätzbaren Nutzen stiften wird, jeder Familie zu Stadt u. Land, die es anschafft.

„Fett sparen und doch gut kochen"

16 Seiten, acht Illustrationen, auf Kunstdruckpapier, 70 Rappen. Verlag « Elektrowirtschaft », Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Unter diesem Titel ist eine neue Broschüre erschienen, die das Braten auf dem Rost im elektrischen Bratofen und das Grillieren auf dem elektrischen Herd behandelt. Für die Hausfrau ist jetzt nichts derart zeitgemäß wie Ratschläge, auf welche Weise Fett gespart werden kann, ohne daß der Gehalt und die Nahrhaftigkeit der Speisen darunter leiden. Die beigegebenen Rezepte sind den Hausfrauen besonders willkommen.

Antoine Schmid, fils

Commerce international de fourrures

BERNE, 2 Kornhausplatz
I. Stock
Gegenüber Zeitglockenturm

Maison de confiance fondée en 1870 de père en fils

Téléphone 2 79 32

Fourrures garanties

Vertrauenshaus für sämtliche Pelzsachen

HAUSHALTUNGSSCHULE

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

LENZBURG

Der **Winterhalbjahreskurs** beginnt am 13. Oktober 1941

Auskunft erteilt die Schulleitung

Haushaltungsschule Chailly-Lausanne

Sektion Waadt (Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein)

Beginn des Winterkurses 1. November 1941, Haushaltungskurs: Vollständiger Koch- und Haushaltungsunterricht nebst gründlicher **Erlernung der französischen Sprache.** Jahres- oder Halbjahreskurs. **Auskunft durch die Schulleitung**

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt

(Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.80 für Kinder.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève

Semestre d'hiver: 22 octobre — 21 mars 1942 Subventionnée par la Confédération

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines.

Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au **Foyer de l'Ecole** (villa avec jardin). Progr. 50 cts et renseignements **route de Malagnou 3.**

Für den Gatten, Sohn, Bruder, Bräutigam,
es auch im Dienst nichts besseres geben kann,
als Zimmerliwäsche, die ihm nützt,
da sie ihn bei jedem Wetter schützt.

Unsere Garnituren für Herren in Macco, Wolle/Macco gemischt und Reinwolle, uneingehbar, entsprechen den höchsten Anforderungen an Strapazierfähigkeit.

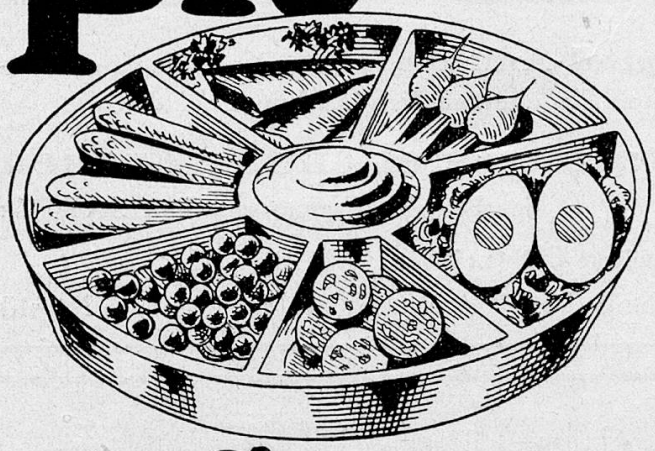
STRICKEREIEN ZIMMERLI & Cie.

Aktiengesellschaft **AARBURG**

Kalender für Taubstummenhilfe 1942

Auch für die Taubstummen gibt es seit einigen Jahren einen Kalender, da über die Gehörverkürzten, ihre Leiden und ihre Einfügung in die menschliche Gesellschaft, aber auch von der Fürsorge für die erwachsenen Taubstummen und die Schulung taubstummer Kinder wenig bekannt ist. Ueber das alles berichtet der Taubstummenkalender. In Format und Aufmachung paßt er sich den andern Familienkalendern an mit schönen Erzählungen und Naturschilderungen. Die Anschaffung des Kalenders sei um seines guten Zweckes willen bestens empfohlen.

PIC



Salat-Sauce

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein:

Mit großem Interesse werden zurzeit in unsern Schul- und Kursküchen Versuche mit Ihrer PIC-Salatsauce durchgeführt. Wir gratulieren Ihnen zu der Erscheinung dieses *zeitgemäßen, sehr schmackhaften und wohlbekömmlichen Produktes* auf dem Lebensmittelmarkt.

sig. H. Nyffeler, Vorsteherin der Haushaltungsschule Bern.

„Neue Berner Zeitung":

... ein hundertprozentiges, bekömmliches, erstklassiges Produkt, nahrhaft, gehaltvoll, appetitlich anzusehen und im Geschmack deliziös. ... Herr W. Wymann hat sich damit ein großes Verdienst erworben.

In Milch- und Kolonialwarengeschäften erhältlich

Alleinhersteller: **W. Wymann,** Chef de cuisine, **Bern, Kramgasse 69, Tel. 3 18 54** (vis-à-vis Cinéma Capitol) Haus-Service

Lieferant der zur Herstellung verwendeten Milchprodukte: Verbandsmolkerei Bern

Kindergärtnerinnen-Seminar

„Sonnegg", Ebnat-Kappel

Pädagogische Leitung H. Kopp (Toggenb.)

Beginn des neuen Kurses 20. Okt. 1941. Dauer 1 1/2 Jahre. Staatl. Patentprüfung. Säuglings- und Kleinkinderpflegekurse. Dauer 5 Monate. Eintritt jederzeit.

Eigene Stellenvermittlung. Anmeldungen und Anfragen an die Direktion **A. Kunz-Stäuber,** Telephon 7 22 33.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1942

Der Pflege des gesunden und kranken Auges, dem Blinden und dem Blindenwesen ist der Kalender auch diesmal vorwiegend gewidmet. Aber außerdem bietet er für Kopf und Herz, für jung und alt, für den einfachen wie den hochgebildeten Leser viel Wertvolles. Im Kalendarium finden wir eine Artikelfolge über die Hygiene des Auges; das « Kleine Lexikon des Blindenwesens » wird fortgesetzt; Tätigkeitsberichte schweizerischer Blindeninstitutionen, Lebensbeschreibungen und einige Aufsätze über Augenpflege : « Mir ist etwas ins Auge geflogen »; « Natürliche Erholung und Kräftigung unserer Augen »; « Müde Augen » und « Ueber die Kurzsichtigkeit ». Zudem weist der Kalender mehrere Erzählungen namhafter Schweizer Schriftsteller auf. Der *Reinertrag* kommt wiederum den Wohlfahrtsinstitutionen des « Schweizer. Blindenverbandes » zugut.

Ueber **Kapital-Anlagen** und andere Geldangelegenheiten erhalten Sie unentgeltlich Auskunft bei den

Finanziellen Beratungsstellen für Frauen

der Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA:

Bern: Christoffelgasse 6, Telephon **60** (Leiterin: Frl. Anna Martin)

Zürich: Bahnhofstraße 53, Tel. **3 56 50** (Leiterin: Frl. Dr. Elisabeth Nägeli)

Der kluge Mann baut vor

Bei dem jetzigen Brennstoffmangel **müssen Fenster und Türen abgedichtet werden,** bevor Sie feststellen, dass der rationierte Kohlenvorrat unzureichend ist. — „Metstahl", die neue Abdichtung aus rostfreiem, weichschliessendem Chromnickel-Stahlband bietet Ihnen Vorteile. — Verlangen Sie heute noch Prospekt, Gratismuster, Referenzen, sowie ganz unverbindlich Kostenberechnung von

Telephon 3 19 66 **„Metstahl"** Wiedingstrasse 34 **Zürich**

In Stück- oder Flockenpackung zu 65 Cts.

Vorzüglich für alle farbigen Gewebe, Strümpfe, Schürzen, Jumpers, Pullovers etc.

Rheuma-Bad Baden **Badhotel Schwanen**

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Prospekte gerne zur Verfügung.

Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: **Bad-Hotel Adler.** Teilw. fliessendes Wasser, Lift, Zentralheizung
Besitzer: *S. Moser-Kramer*

Lugano

Hotel Victoria am See

Erstklassige Küche, auf Wunsch Diät. Italienische Spezialitäten. Pension Fr. 12. 50 inkl. Strandbad. Prospekte. Tel. 2 42 44.

C. Janett-Tanner, Bes.

GUTE
TEIGWAREN
SIND
Wenger
TEIGWAREN

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE
bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der obern Luftwege. Gripperückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch.

Prospekte F. & R. Kottmann.

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten

Erdbeerpflanzen

milbenfrei gemacht durch Spezialgasverfahren. Bewährte Massensorten und viele Neuheiten in starker Ware. Verlangen Sie beschreibende Gratis-Sonderliste mit Kulturanweisung, auch Hauptpreisl.

Zulauf Wildi
BAUMSCHULE
Schinznach-Dorf

Ein Helfer aus grosser Verlegenheit

Agis

Salat-Sauce

Marken=frei

ein vollwertiges **Naturprodukt**

aus dem beliebten Agis-Obst-Essig,
Obst-Pektin und Gewürz-Auszügen

fix-fertig

„Agis" J. Stössel, Zürich